

info-news

„Unternehmen Schule“ – Warum Supervision an Schulen immer wichtiger wird

Auszug aus: Pressegespräch vom 14. 11. 2005 der Österreichischen Vereinigung für Supervision (ÖVS), zusammengestellt von Irmtraud Fian M. Ed.

Hohe Ansprüche an die Schulen und LehrerInnen, die geforderte Professionalisierung des Lehrberufes durch strenge EU-Richtlinien und die Rolle des Lehrers als Problemlöser sozialer Konflikte führen dazu, dass der Beruf immer fordernder wird. Wie sollen die LehrerInnen mit den immer komplexer werdenden Aufgaben ihres Berufs umgehen und auftauchende Probleme bewältigen? Die „Österreichische Vereinigung für Supervision“ (ÖVS) bietet verstärkt Supervision für Schulen und LehrerInnen an und stärkt dadurch das neue Selbstverständnis der Schulen als Unternehmen. In der ÖVS gibt es über 1.000 SupervisorInnen, wovon etwa 120 aus dem Lehrberuf kommen.

Wie wirkt Supervision?

Im Gespräch zwischen SupervisorIn und LehrerIn werden Problemstellungen reflektiert und gemeinsam Lösungsansätze erarbeitet. Die Beratung auf Augenhöhe stellt dabei ein Grundprinzip der ÖVS dar. Das Gros der in Österreich tätigen SupervisorInnen der ÖVS arbeitet branchenübergreifend, wodurch ein objektiver Blick auf die jeweilige Situation der LehrerInnen gewährleistet wird. Die Zusammensetzung der Gesprächsgruppen, das Setting, erfolgt situationsbedingt und ist je nach Bedarf unterschiedlich. Es werden entweder Einzelpersonen oder Lehrerteams aus unterschiedlichen oder derselben Schule supervidiert. Viele LehrerInnen nehmen Supervision bei akuten Problemen in Anspruch, wobei die krisenbegleitende Supervision oft rasche und effiziente Antworten auf Fragen gibt und den Betroffenen hilft, neue Kraft und Motivation für den Schulalltag zu schöpfen.

Supervision hat zugleich eine stark präventive Wirkung. Beispielsweise durch das „Probehandeln“, das gedankliche Durchspielen und Vorwegnehmen einer Situation in der Schulklasse, werden Handlungsmuster erarbeitet und das optimale Verhalten für schwierige und ungewohnte Situationen geschult. Die Anregung zur Reflexion und Lösungsfindung durch die LehrerInnen selbst stellt dabei eine primäre Komponente der Supervision dar. Supervision als Prävention kann einen wichtigen Beitrag dazu leisten, Eskalationen unter Kontrolle zu bringen. Dr. Wolfgang Knopf, Vorsitzender der ÖSV, merkt aber an: „Es muss bedacht werden, dass tragische, unvorhersehbare Einzelfälle – etwa Amokläufe – per se nicht verhindert werden können.“

Das Pädagogische Institut der Stadt Wien, PI

Das PI bietet Supervisionseinheiten an Wiener Schulen an. Insgesamt sind 13 SupervisorInnen für die Wiener Schulen zuständig. Etwa 350 bis 400 Supervisanden werden pro Semester von den entsprechend ausgebildeten PädagogInnen betreut. Ein bestimmtes Werteinheitenkontingent wird jeweils vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (BMBWK) bezahlt. Das Supervisions-Modell sieht die Betreuung und Begleitung von gesamten LehrerInnengruppen aus unterschiedlichen Schulen vor. Nach Stellung eines Ansuchens beim PI können diese im Team meist über einen Zeitraum von einem Jahr die Leistung eines Supervisors in Anspruch nehmen.

Informationen unter: www.oevs.or.at